



Pädagogische Konzeption

Kita „Villa Rosa 3“



Foto: Kita Cluster Donau



INHALTSVERZEICHNIS

1	Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	1
1.1	Informationen zu Träger und Einrichtung	1
1.2	Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet.....	1
1.3	Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz	2
1.4	Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen.....	4
2	Orientierung und Prinzipien unseres Handelns	5
2.1	Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie	5
2.2	Unser Verständnis von Bildung	5
	Bildung als sozialer Prozess	5
	Stärkung von Basiskompetenzen	6
	Inklusion: Vielfalt als Chance	10
2.3	Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung	10
3	Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung	11
3.1	Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
3.2	Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder	12
3.3	Der Übergang in den Kindergarten/Hort/Schule – Vorbereitung und Abschied	13
4	Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen.....	14
4.1	Differenzierte Lernumgebung	14
	Arbeits- und Gruppenorganisation.....	14
	Raumkonzept und Materialvielfalt.....	14
	Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur.....	15
4.2	Interaktionsqualität mit Kindern	17
	Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung von Kindern	17
	Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog	18
4.3	Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis .	18
5	Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	19
5.1	Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus.....	19
5.2	Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche	Fehler! Textmarke nicht definiert.
	Werteorientierung und Religiosität	19
	Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte.....	20



Sprache und Literacy	20
Digitale Medien	20
Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)	21
Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)	21
Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur	21
Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität.....	22
Lebenspraxis	23
6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung.....	23
6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	23
Eltern als Mitgestalter	24
Differenziertes Angebot für Eltern und Familien	24
6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten	25
Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Faktoren	25
Kooperation mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen	26
Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen	26
6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung.....	26
7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation	27
7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen	27

1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

Die Kindertageseinrichtung „Villa Rosa 3“ steht unter der Trägerschaft der Stadt Ingolstadt. Die Stadt Ingolstadt ist Träger von rund 30 Einrichtungen, welche aus Krippen, Kindergärten und Horten bestehen. Die Kindertageseinrichtungen sind in elf Bildungsgemeinschaften, sogenannten Clustern zusammengefasst. Ein Führungsteam pro Cluster besteht jeweils aus Gesamtleiter*In, Fachbereichsleiter*In Pädagogik/Personal und Fachbereichsleiter *In Eltern/Organisation. Das Amt für Kinderbetreuung und vorschulische Bildung ist unser direkter Ansprechpartner. Die Trägergrundsätze der Stadt Ingolstadt sind Leitlinien für uns. Sie spiegeln sich in dieser Konzeption wieder und bestimmen unser pädagogisches Handeln.

(<https://www.ingolstadt.de/Leben/Kinder-Jugend-Familie/Kinderbetreuung/Kitas-der-Stadt-Ingolstadt/>)

Unsere Kindertageseinrichtung wurde im September 2019 eröffnet und ist dem Cluster „Donau“ zugehörig. Dies besteht aus der Kita „Villa Rosa“, der Krippe „Villa Rosa“ und unserer Kita „Villa Rosa 3“.

In den beiden Kindergartengruppen, der Glühwürmchengruppe und der Raupengruppe betreuen wir Kinder bis zum sechsten Lebensjahr.

In unserem Haus befindet sich zudem eine Krippengruppe, die Libellengruppe, welche konzeptionell eigenständig arbeitet. Dort werden Kinder von null Jahren bis zum dritten Lebensjahr betreut.

Entsprechend den gesetzlichen Vorgaben werden in der Kita „Villa Rosa 3“ pädagogische Fachkräfte sowie pädagogische Ergänzungskräfte eingesetzt. Für die tägliche Zubereitung des warmen Mittagessens ist eine Küchenkraft zuständig. Die Kita sieht sich auch als Ausbildungsstätte, so werden verschiedene Praktikumsmöglichkeiten angeboten und zukünftige pädagogische Kräfte haben die Möglichkeit, zu ihrem theoretischen Unterricht die praktische Ausbildung durchzuführen. Dazu werden sie von den pädagogischen Fachkräften kompetent angeleitet.

In Kooperation mit der Kita „Villa Rosa“ führt eine Musikpädagogin gezielte Angebote durch und ermöglicht den Kindern dadurch vielfältige musikalische Erfahrungen.

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Die Kinder und Familien, die unsere Einrichtung besuchen, sind vielfältig und unterschiedlich. Neben dem klassischen Familienmodell bereichern uns viele weitere, wie alleinerziehende, getrenntlebende Eltern, Patchworkfamilien, gleichgeschlechtliche Familien. Ebenso verschieden sind die beruflichen Tätigkeiten der Eltern und Bildungsvoraussetzungen der Kinder. Der überwiegende Teil der Familien hat einen Migrationshintergrund.



Das bedeutet ein vielfältiger kultureller und gesellschaftlicher Rahmen mit unterschiedlichen Schwerpunkten, Ansprüchen und Bedürfnissen. Bedingt durch die Wohnverhältnisse und den hohen Mietspiegel der Stadt haben die Familie unterschiedliche, oft auch beengte und eingeschränkte Möglichkeiten. Einen Ausgleich dazu bietet unsere naturnahe Lage und die Ausstattung mit Spiel- und Freizeitmöglichkeiten in der näheren Umgebung. Durch unsere gute Infrastruktur können die Kinder und Familien die Angebote der Stadt auf vielfältige Weise nutzen.

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Die pädagogische Konzeption aller städtischen Kindertageseinrichtungen orientiert sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), der als Grundlage der pädagogischen Arbeit in Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) verankert ist.

Internationale Gesetzliche Grundlagen: UN – Kinderrechtskonvention; UN – Behindertenrechtskonvention; UN – Konvention über den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksweisen; Europäischer und Deutscher Qualifikationsrahmen zum lebenslangen Lernen.

Nationale gesetzliche Grundlage –Bundesebene: Grundgesetz; SGBVIII; Bundeskinderschutzgesetz (BKSG).

Nationale gesetzliche Grundlage –Landesebene: BayKiBiG; AVBayKiBiG; BayIntG
Die Trägergrundsätze bieten allen Mitarbeiter/Innen und Eltern Informationen und Orientierung zur Umsetzung der Pädagogik und dienen auch der Dokumentation der gesetzlichen Vorgaben.

Wir sehen die Trägergrundsätze als verbindliche Grundlage der pädagogischen Arbeit, die in unsere eigene Hauskonzeption umgesetzt und kontinuierlich weiter-entwickelt wird. Dabei orientiert sich unserer eigene Hauskonzeption an dem Bedarf der Kinder und Familien und setzt entsprechende pädagogische Schwerpunkte. Als städtischer Träger tragen wir das Recht der Kinder auf Bildung, Erziehung und Betreuung. Ziel dabei ist, Benachteiligungen auszugleichen und eine Basis für Bildungsbiographien zu schaffen.

In unsere Kindertageseinrichtung sind alle Kinder und deren Familien herzlich willkommen. Menschen aus verschiedenen Herkunftsländern, Kulturen und Religionen begegnen wir mit Respekt. Die verbindende Sprache bei aller Diversität ist Deutsch.



Die Gleichwertigkeit aller Menschen ist für uns selbstverständlich – Ausgrenzung wird nicht toleriert. Mit dieser Haltung begegnen wir Kindern, deren Sorgeberechtigten, Mitarbeiter/Innen und alle Kooperationspartner/Innen. Die gleiche Haltung wünschen wir uns auch von unserem Gegenüber.

Beteiligung ist ein wichtiger Baustein für eine inklusive Bildungsgestaltung in unsere Kindertageseinrichtung. Das Recht auf Mitsprache von Kindern und ihren Familien hat einen hohen Stellenwert und wird als Chance für gegenseitiges Lernen verstanden.

Bildung und Erziehungspartnerschaft

Wir sehen die Familie als wichtigstes Lernumfeld des Kindes und das Kind selbst als aktiven Mitgestalter seiner Entwicklung. Gegenseitige Wertschätzung und Vertrauen ist unabdingbar in der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft.

Eltern begegnen wir als gleichberechtigte Partner und Experten ihrer Kinder. Sie werden in die Bildungsprozesse ihrer Kinder miteinbezogen und arbeiten eng mit dem pädagogischen Personal der Einrichtung zusammen. Das pädagogische Personal unterstützt die gesamte Familie in alltägliche Lebenssituationen durch die breitgefächerte Vernetzung und ermöglicht den Familien eine gute Vereinbarkeit von Sozialraum, Beruf und Familie. Den Familien wird die Gelegenheit gegeben, in Erziehungsfragen Beratungsgespräche in Anspruch zu nehmen.

Kinderschutz

Die Kindertageseinrichtung als sicherer und geschützter Raum, bietet den Kindern eine altersgerechte Beteiligung. Das pädagogische Personal ist sich der besonderen Verantwortung für das Wohl der Kinder bewusst, reagiert frühzeitig und sensibel auf Gefährdungsanzeichen und haben ein Handlungskonzept, wie in einer Gefährdungssituation vorzugehen ist. Dabei ist das frühzeitige Einbeziehen der Eltern sicher zu stellen und auf die Beseitigung der Gefährdung hinzuwirken.

In Kooperation mit den jeweiligen Beratungsdiensten können entsprechende Hilfsangebote gemacht und Kinderwohlsichernde Maßnahme eingeleitet werden (§8a SGBVIII).

Kinder haben ein eigenständiges Recht auf altersentsprechende Beteiligung und ein Recht sich in eigenen Angelegenheiten zu beschweren. Das Beschwerderecht gibt ihnen die Möglichkeit, ihre Sorgen und Anliegen dem pädagogischen Personal anzuvertrauen und dabei die Erfahrung zu machen, ernst genommen zu werden und Hilfe zu erhalten.

Das pädagogische Personal ist dafür verantwortlich eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich Kinder trauen, sich für die eigenen Interessen einzusetzen und das Recht der Beschwerde für eigene Belange wahrzunehmen.



1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

Die pädagogische Arbeit in unsere Einrichtung orientiert sich am aktuellen Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, die Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren und den Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit.

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan beschreibt das Verständnis von Bildung. Er bietet den Pädagogischen Personal wichtige Leitgedanken und Anregungen. Die U3 – Handreichung präzisiert die Leitgedanken des BayBEP für die ersten drei Lebensjahre. Die Bayerischen Bildungsleitlinien geben allen Bildungseinrichtungen für Kinder von 0 Jahren bis zum Ende der Grundschulzeit eine gemeinsame Orientierung. Das dort definierte gemeinsame Bildungsverständnis erleichtert den gegenseitigen Austausch und erleichtert den Kindern den Übergang von einer zur nächsten Bildungseinrichtung.

Das pädagogische Handeln in unsere Einrichtung hat zum Ziel, Kindern in allen Bildungsbereiche Erfahrungen an die Hand zu geben. Hierbei ist nicht schulisches und fächerorientiertes Lernen gemeint, sondern ganzheitliches Lernen in Alltagssituationen, Projekten und an den Bedürfnissen der Kinder orientierten Angebote. Wir verstehen das Lernen als Prozess von Erfahrung und Reflexion. Das pädagogische Personal sieht sich als Bildungsbegleiter und sorgt für bestmögliche Voraussetzung, um die individuellen Entwicklungsschritte der Kinder zu unterstützen.

2 Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

Jedes Kind ist einzigartig und besonders und wird mit seiner individuellen Persönlichkeit von uns angenommen. Von Geburt an trägt es sein volles Potenzial in sich und hat das dringende Bedürfnis dieses zu entfalten. Die offene Arbeit gibt dem Kind viel Raum seine Entwicklung mitzugestalten. So erfährt es Selbstwirksamkeit, lernt seine Interessen wahrzunehmen und eigene Ideen zu entwickeln. Durch Zutrauen und aufmerksame Unterstützung erlangt es ein hohes Maß an Selbstvertrauen und Selbstständigkeit. Das Recht des Kindes auf Mitbestimmung und Mitgestaltung seiner Bildung wird von uns gewahrt und aktiv unterstützt. Ziel unseres pädagogischen Handelns ist es, jedem Kind von Beginn an eine optimale Bildung zu ermöglichen.

So verschieden jedes Kind ist, so verschieden ist auch die Familie in der es aufwächst. Jede Form des Zusammenlebens von Klein-, Groß-, Patchwork- oder Regenbogenfamilien ist herzlich Willkommen. Die Familie das wichtigste Lebensumfeld und der erste Bildungsort des Kindes. Eine vertrauensvolle und wertschätzende Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kita ist daher unerlässlich. Wir gehen mit den Eltern eine Bildungspartnerschaft ein, die von der Bereitschaft zur Offenheit und Kooperation geprägt ist. Gemeinsam gestalten wir Übergänge und Bildungsprozesse.

2.2 Unser Verständnis von Bildung

„Das pädagogische Handeln unserer Einrichtung hat zum Ziel, Kindern in allen Bildungsbereichen Erfahrungen an die Hand zu geben. Hierbei ist nicht schulisches und fächerorientiertes Lernen gemeint, sondern ganzheitliches Lernen in Alltagssituationen, Projekten und an den Bedürfnissen der Kinder orientierten Angeboten. Wir verstehen das Lernen als Prozess von Erfahrung und Reflexion. Das pädagogische Personal sieht sich als Bildungsbegleiter und sorgt für bestmögliche Voraussetzung, um die individuelle Entwicklungsschritte der Kinder zu unterstützen.“
(Zitat aus den Trägergrundsätzen)

Bildung als sozialer Prozess

In unserer Arbeit mit dem offenen Konzept schaffen wir für die Kindern einen sicheren Rahmen zur freien Entfaltung und zur Stärkung ihrer Sozialkompetenzen. Durch die Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche stärken wir das soziale Miteinander der Kinder. Das Erleben und der tägliche Umgang mit unterschiedlichen sozialen Hintergründen, in der die Kinder voneinander und miteinander lernen, fördert die Toleranz der Kinder untereinander und stärkt das „Wir“ Gefühl in der Gemeinschaft.



Im ko-konstruktiven Prozess können die Kinder mit und voneinander lernen und sich gegenseitig unterstützen. Jüngere Kinder orientieren sich an Kindern, die schon länger in der Kita sind und sich sicher durch die Alltagsroutinen bewegen z.B. „Wo sind im Gruppenraum Materialien zu finden?“. Ältere Kinder unterstützen jüngere Kinder durch kleine Patenschaften und helfen ihnen z.B. beim Anziehen oder aufräumen.

Stärkung von Basiskompetenzen

Die Basiskompetenzen sind im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan als Leitziel von früher Bildung verankert und somit Grundlage unserer pädagogischen Tätigkeit. Sie bilden eine wichtige Voraussetzung für das Zusammenleben in der Gruppe, sorgen für die körperliche und seelische Gesundheit, das Wohlbefinden und die Lebensqualität der Kinder.

Personale Kompetenzen

Selbstwahrnehmung

Für ein gesundes Selbstwertgefühl ist eine gute Selbstwahrnehmung von großer Bedeutung. Eigene Erfahrungen einbringen zu können und sich bewusst in die Gemeinschaft einzubringen, das stärkt die Kinder in ihrem Selbstvertrauen. Das Vertrauen, sich in einem sicheren Rahmen auszuprobieren, Herausforderungen zu meistern und Bestätigung zu erleben wirkt sich positiv auf die Entwicklung der Persönlichkeit aus. Das pädagogische Fachpersonal bestärkt die Kinder durch aktives Zuhören, Geduld und Fürsorge in der Wahrnehmung ihrer eigenen Bedürfnisse.

Motivationale Kompetenz

Kinder wollen aktive Mitgestalter sein und selbstbestimmt handeln. Sie haben das Recht, sich an allen sie betreffenden Bereichen zu beteiligen. Mit fachlicher pädagogischer Begleitung und Unterstützung können sich die Kinder in unserer Kita selbstbestimmt entscheiden, an welchen Projekten und Angeboten sie teilnehmen möchten. Die Freude, dabei etwas selbst zu bewirken, stärken die Motivation und das selbstbestimmte Handeln der Kinder. Dabei achten wir auf eine gesunde Fehlerkultur und beteiligen die Kinder nach ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten, ohne sie zu überfordern.

Kognitive Kompetenzen

Die Kognition betrifft alle geistigen Prozesse eines Menschen, das Lernen, das Lösen und Erkennen von Problemen sowie das Treffen von eigenen Entscheidungen. Grundlage hierfür ist das Wahrnehmen mit allen Sinnen. Hier bieten wir den Kindern bewusst vielfältige Möglichkeiten, sinnliche Erfahrungen über das Hören, Riechen, Schmecken und Fühlen zu erleben.



Dafür setzen wir uns gezielt mit Materialien und Angeboten auseinander, um eine anregende Atmosphäre zu schaffen. Durch Bildmaterialien, digitale Medien und Piktogramme werden Lernprozesse angeregt, gemeinsam nach Lösungen gesucht und reflektiert. So gelingt ein gemeinschaftliches Lernen.

Neben der Bereitstellung von unterschiedlichen Materialien für die Freispielzeit werden alle Bereiche der Kita, die die Kinder nutzen, lernanregend und interessant gestaltet. Dabei berücksichtigen wir auch die Muttersprache der Kinder. Kreative und musische Angebote fördern die Fantasie. Durch das gemeinsame akustische Erleben fühlen sich alle Kinder gleichermaßen beteiligt, egal, welche sprachlichen Voraussetzungen sie mitbringen. Zusätzlich zum täglichen musischen Einsatz arbeitet unsere Musikpädagogin in Kooperation mit der Kita „Villa Rosa“ in unserem Haus gezielt an dieser Umsetzung.

Des Weiteren werden themenbezogene Projekte aus dem Lebensumfeld der Kinder zur Wissensvermittlung eingesetzt. Mit analoger und digitaler Begleitung werden gemeinsam Lerninhalte erarbeitet und konstruktiv an Lösungen gearbeitet. Dabei ist uns der Weg zur Lösung wichtig, denn in der Beteiligung machen die Kinder wichtige Lernerfahrungen.

Physische Kompetenzen

Die kognitive, also geistige Entwicklung der Kinder ist im Kleinkindalter eng verbunden mit der Ausbildung der körperlichen Kompetenzen. Ein ausgewogenes Verhältnis von Ruhe und Anspannung schafft die beste Voraussetzung für eine gute Entwicklung. Wir unterstützen die Kinder, ein natürliches Verhältnis zu ihrem Körper mit seinen Bedürfnissen wie Hunger, Durst, Müdigkeit, Bewegungsdrang (was tut mir gut, was brauche ich) zu entwickeln und adäquat darauf zu reagieren. Dazu gehören neben Gesprächen über die gesunde Ernährung und Zahngesundheit ebenso die Bewegungseinheiten im Turnraum. Der Aufenthalt in unserem Garten und Ausflüge in die Natur z.B. der nahe gelegenen Donauauen bilden einen Ausgleich zu den Aktivitäten in der Einrichtung.

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Soziale Kompetenzen

In Kindertageseinrichtungen finden die Kinder ideale Voraussetzungen für soziales Lernen. Sie finden sich in einer Gruppe, in der sie einen wertvollen Teil der Gemeinschaft bilden, respektvoll miteinander umgehen und Beziehungen zueinander aufbauen. Die Fähigkeit, Empathie zu entwickeln, ist ein wichtiger Faktor im sozialen Kontext. In unserer Kita begegnen sich täglich Kinder aus vielen verschiedenen Nationen, sozialen Hintergründen, unterschiedlichster Religionen und Sprachen. Die facettenreiche und kulturelle Diversität ist bei uns gelebter Alltag. Alle Kinder finden gleichermaßen ihren Platz in dieser Gemeinschaft. Die kommunikativen Fähigkeiten spielen deshalb in unserer Kita eine wichtige Rolle.



Dem anderen zuhören können, Empathie zeigen und demokratische Lösungsstrategien zu erlernen, erfordern eine gemeinsame sprachliche Ebene. Das Fachpersonal führt die Kinder mit vielfältigen Materialien auf verbaler und nonverbaler Ebene an die demokratische Teilhabe heran. In Kinderkonferenzen erleben die Kinder erste demokratische Prozesse.

Sie erleben sich als Akteure und Mitgestalter ihres Lebensumfeldes. Die Mitwirkung aller Kinder ist dabei sehr wichtig. Jede Meinung wird gehört. Dabei achten wir darauf, Kinder nicht zu über- oder zu unterfordern. Durch eine verständliche Kommunikation regen wir die Kinder zum Nachdenken an, motivieren sie, neue Wege zu gehen und regen durch Nachfragen weitere Denkprozesse an.

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

In unserer multikulturellen Gemeinschaft stehen wir für demokratische Werte. In Kooperation mit den Familien helfen wir den Kindern, eine eigene Werteidentität zu finden. Das Kennenlernen ihrer Werte und Rituale ist genauso wichtig wie die europäische Kultur und erlebt in unserer Kita eine wertschätzende Atmosphäre. Dabei regeln Werte und Normen das Leben in der Gemeinschaft und geben den Kindern die nötige Orientierung im Alltag. Zum Beispiel das Zuckerfest oder der Ramadan aus der moslemischen Kultur jährlich ein Ereignis, welches Achtung und Anteilnahme erfährt. An Fest- oder Feiertagen wie z.B. an Weihnachten haben wir durch den Austausch mit den Eltern die Möglichkeit zu erfahren, wie das Fest bei ihnen begangen wird.

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Das gesellschaftliche Zusammenleben erfordert die Fähigkeit, für sich selbst und für andere Verantwortung zu übernehmen. Die Kita bildet hierzu den idealen sozialen Lernort. Die Kinder werden in alle sie betreffenden Entscheidungen einbezogen z.B. bei der Wahl ihrer Spielpartner oder Spielmaterialien. Dadurch lernen sie, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen und sich selbst und ihre Bedürfnisse wahrzunehmen.

Im Zusammensein der Gruppe gilt unsere Aufmerksamkeit dabei auch Kindern, die die gezielte Unterstützung benötigen. So können ältere Kinder den jüngeren Kindern z.B. in der Garderobe beim An- und Ausziehen helfen. Die gegenseitige Hilfe wirkt sich förderlich auf die Gemeinschaft der Gruppe aus. Kinder erfahren Selbstwirksamkeit und wachsen an ihren Aufgaben.

Je nach Fähigkeiten und Fertigkeiten können Kinder in kleine Aufgaben einbezogen werden, die der gesamten Gruppe dienen z.B. das Tisch eindecken, das Aufräumen der Garderobe.

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Wir sehen es als unsere Aufgabe, die Kinder auf die Teilhabe an der demokratischen Gesellschaft vorzubereiten. Die Meinungsfreiheit und die individuelle Entwicklung sind hohe Werte unserer Gesellschaft und wir unterstützen die Kinder dabei, demokratische Verhaltensweisen zu erlernen.



Durch die Beteiligung an allen in der Kita stattfindenden Prozesse gestalten wir aktiv mit den Kindern die Kompetenz zur demokratischen Teilhabe. Dabei sind alle Meinungen wichtig, Interessen und Ideen der Kinder werden gehört und miteinander besprochen. Unterschiedliche Meinungen werden in Abstimmungshandlungen zur Konsensbildung moderiert. Das Einhalten von Gesprächsregeln begleitet die demokratische Teilhabe und bildet den Rahmen für den Aushandlungsprozess. Hierzu eignen sich alltägliche Gespräche ebenso wie Gruppengespräche und Kinderkonferenzen.

Lernmethodische Kompetenz – Lernen, wie man lernt

Sich selbständig Wissen anzueignen ist die Basis für lebenslanges Lernen. Wir begleiten die Kinder bei ihren Erfahrungen, welche Lernwege zur Selbstbildung möglich sind. Wir unterstützen die Freude am Wissenserwerb und stellen den Kindern ansprechende und vielfältige analoge und digitale Mittel zur Verfügung. Die Kinder erlernen Schritt für Schritt, immer mehr Verantwortung für sich selbst zu übernehmen und aktive Mitgestalter des eigenen Bildungsgeschehens zu werden. Die Dokumentation der Bildungsprozesse z.B. in der Gestaltung des Portfolios, das Dokumentieren der Projekte helfen den Kindern dabei, das erworbene Wissen anschaulich zu verinnerlichen und nachvollziehbar zu machen für künftige Lernprozesse. Die Beteiligung an Projekten und anderen Aktionen ermöglichen den Kindern Selbsttätigkeit, Kooperation, Partizipation, Erforschen und Entdecken. Wir regen die Kinder zur Reflexion an, um weitere Arbeitsschritte zu ermöglichen. So lernen die Kinder abwechselnd durch Eigenaktivität und Erlebnissen aus der Gemeinschaft. Neben dem Lernen aus Erfahrungen zeigen wir den Kindern weitere Wege zur Wissensaneignung auf. Dafür nutzen wir das Internet gleichwohl wie Lexika. Durch das Bundesförderprogramm für Sprachkitas stehen uns neben den Laptops zusätzlich zwei Tablets für jede Gruppe zu Verfügung. In der Gruppe erfahren die Kinder, miteinander und voneinander zu lernen, also kokonstruktiv. Die Mitarbeiter begleiten unterstützend den Weg zum Erwerb der lernmethodischen Kompetenzen.

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Die Fähigkeit, Herausforderungen im Leben anzunehmen und positiv mit ihnen umzugehen ist die Voraussetzung für ein gesundes und glückliches Leben. Um z.B. Übergänge, Veränderungen oder Einschnitte im Leben zu bewältigen, ist eine gute tragfähige Bindung von großer Wirksamkeit. Wir stärken die Kinder in der Entwicklung ihrer Basiskompetenzen auf dem Weg zur Resilienz. Dabei achten wir auf einen wertschätzenden Umgang zwischen Erwachsenen und Kindern sowie der Kinder untereinander.

Der Morgenkreis als gemeinsame Zusammenkunft ist durch eine für eine respektvolle und wertschätzende Gesprächsatmosphäre gekennzeichnet, in der jedes Kind vorurteilsfrei die Möglichkeit hat, sich mit seinem Anliegen zu melden.



Die Fachkräfte unterstützen und begleiten die Kinder bei auftretenden Problemen, vermitteln ihnen Sicherheit und Schutz und helfen, Lösungen zu finden.

Inklusion: Vielfalt als Chance

„Inklusion ist ein Menschenrecht und eröffnet den Weg für Vielfalt, Zugewinn und Chancengleichheit.

Jedes Kind verfügt über Fähigkeiten welche die Gemeinschaft in unseren Kindertageseinrichtungen bereichern. Das Lernen wird reichhaltig und bietet allen Kindern gleiche Entwicklungsmöglichkeiten, egal welchen Geschlechts, welcher Herkunft und unabhängig von körperlichen oder kognitiven Voraussetzungen. Persönliches Potenzial findet Berücksichtigung, sodass sich das Kind in seiner Individualität wahrgenommen fühlt und seine Stärken entwickeln kann.

Die kulturelle Vielfalt in unseren Kindertageseinrichtungen spiegelt das reichhaltige Leben der Gesellschaft wider. Unser Bestreben richtet sich stets nach gelingender Inklusion aus. Unsere Fachkräfte lassen sich auf die individuellen Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes und seiner Familie ein und gestalten ihr pädagogisches Handeln entsprechend.“ (vgl. Trägergrundsätze, 2019)

Wir haben bereits Erfahrung im Bereich der Inklusion und betreuen in unserer Kita auch Kinder mit Behinderungen oder Kinder, die von Behinderung bedroht sind und integrative oder isolierte heilpädagogische Maßnahmen erhalten.

Unser gemeinsames Ziel ist es, unsere Kompetenzen im Bereich der inklusiven Pädagogik weiter zu stärken und zu vertiefen, damit Inklusion gut gelingen kann. Durch die Teilnahme an dem Programm „Sprach-Kitas“ wird auf das Handlungsfeld Inklusion speziell ein Schwerpunkt gelegt. Es steht ein vielfältiges Sortiment an Büchern mit der Thematik „Inklusion“ zur Verfügung, anhand denen verdeutlicht wird, wie die verschiedenen Lebensformen aussehen können und dass alle akzeptiert und respektiert werden. Den Kindern wird in unterschiedlichsten Situationen zudem eine inklusive Haltung vorgelebt.

Indikatoren für Inklusion

- Alle Kinder fühlen sich gleichermaßen wohl und angenommen
- Verständigung gelingt mit allen, den Kindern zur Verfügung stehenden Mitteln
- Das multilinguale Team findet umsetzbare Möglichkeiten der Inklusion und schafft eine Wohlfühloase für alle Kinder

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Unsere Aufgabe sehen wir darin, eine feste Bezugsperson und ein*e Ansprechpartner*in für die Kinder und die Eltern zu sein. Wir beraten, ergänzen und begleiten in Erziehungsfragen und sind stetig im Austausch mit den Sorgeberechtigten. Wir begegnen allen Kulturen und Weltanschauungen offen und zugewandt. Die Kinder erfahren von uns Wertschätzung und Empathie. Der ständige Dialog und der Austausch mit den Kindern sind uns sehr wichtig.



Wir stehen ihnen unterstützend zur Seite, erkennen ihre Ideen, Wünsche und Bedürfnisse und setzen Impulse. Unser Ziel dabei ist, die Kinder in ihren Kompetenzen und ihrer Selbständigkeit zu stärken.

Aus der beobachtenden Rolle heraus erfahren wir mehr über den momentanen Entwicklungsstand des Kindes und gestalten so Anregung für gelingende Bildungsprozesse.

Dabei sind wir uns als pädagogisches Fachpersonal stets der Vorbildwirkung bewusst und richten unser Handeln authentisch und wertschätzend aus. In unserem multilingualen Team unterstützen wir uns gegenseitig in der pädagogischen Arbeit und passen so beständig das gemeinsame Handeln neu an. Dazu gehören Offenheit, Akzeptanz und Hilfsbereitschaft ebenso wie der Umgang mit einer gesunden Fehlerkultur.

3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Mit Beginn der Kindergartenzeit hält sich ein Kind oft zum ersten Mal ohne seine Eltern in einer neuen Umgebung auf. Dies ist ein bedeutender Schritt für das Kind und die Eltern.

Neue Erfahrungen sammeln, Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen aufbauen, seinen Platz in der Kindergruppe finden – bei der erfolgreichen Bewältigung dieser Herausforderungen erwirbt ein Kind wertvolle Kompetenzen für den Umgang mit zukünftig neuen Situationen.

In Kooperation mit den Eltern gestalten wir den Übergang von Bildung, Erziehung und Betreuung alleine durch die Familien hin zur ergänzenden Bildung, Erziehung und Betreuung im Kindergarten.

Vor der Aufnahme des Kindes findet statt:

- Erste Informationsgespräche und Abschluss des Betreuungsvertrages
- Informationelternabend für die neuen Familien (mit Informationen zu Eingewöhnungszeit, Tagesablauf usw.)
- Schnupperbesuch des Kindes in Begleitung mit einem Elternteil bzw. Eltern im Kindergarten
- Besprechen und Aushändigen der Informationsmappe für die Eltern zur Gestaltung des Überganges
- Vorgespräch mit der Gruppenleitung mit Anamnesegespräch und Vereinbarung des ersten Kita Tages

Die Eingewöhnungszeit in der Kita richtet sich nach dem Berliner Modell. Dabei wird eine schrittweise, schonende Eingewöhnung angestrebt.



Da die Eingewöhnung der Grundstein für die folgende Kindergartenzeit ist, nehmen wir uns für die Eingewöhnung des Kindes individuell so viel Zeit, wie es braucht, um sich im Kita Alltag wohlfühlen. Ein Elternteil begleitet das Kind während der Eingewöhnungszeit aktiv. Die Kinder lernen so im Beisein einer Bezugsperson das Betreuungspersonal und die Einrichtung kennen. Die Dauer dieser Phase richtet sich nach den Bedürfnissen des Kindes.

Im Sinne einer gelingenden Eingewöhnung erfolgt eine gestaffelte Aufnahme, d.h. die neuen Kinder werden nacheinander aufgenommen. So bleibt dem pädagogischen Personal ausreichend Zeit, sich um das einzelne Kind und seine Eltern zu kümmern. Das pädagogische Fachpersonal beobachtet und nimmt die Bedürfnisse der neuen Kinder wahr. Während der Eingewöhnungszeit findet ein intensiver Austausch statt. Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind leicht Abschied nehmen kann und eine gute Bindung zum Betreuungspersonal entwickelt hat.

Nach Abschluss der Eingewöhnungsphase findet ein Elterngespräch statt.

Ziele während der Eingewöhnung in jeder Altersstufe:

- Trennung von den vertrauten Personen und der vertrauten Umgebung durch einen sanften Übergang erleichtern
- eine Bindung zum Kind aufzubauen und es dabei ermöglichen, die neuen Bezugspersonen kennen zu lernen und zu akzeptieren, während die vertrauten Personen noch in Reichweite sind
- Das Kind in seinen Besonderheiten und Bedürfnissen kennen lernen (Gewohnheiten, Rituale).
- Vertrauensverhältnis zwischen Eltern und dem pädagogischen Personal aufbauen
- Transparenz der pädagogischen Arbeit
- Grundstein legen, für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit im Interesse des Kindes.

3.2. Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder

Übergänge sind ein fester Bestandteil im Leben der Menschen und stellen diese vor immer neuen Herausforderungen und Entwicklungsaufgaben. Übergänge sind ein längerfristiger Prozess und können zur Stärkung der Persönlichkeit beitragen, wenn sie gut gelingen. Unsere Aufgabe ist es daher, diesen Prozess gut zu gestalten.

Da sich in unserem Haus eine Krippengruppe befindet, haben die Eltern die Möglichkeit, sich im Rahmen der Anmeldezeit im jeweils auslaufenden Krippenjahr für unserem Kindergarten anzumelden. Im Fall einer Zusage für einen Kindergartenplatz wird das Kennenlernen der neuen Gruppe und des Personals im Rahmen eines Übergabekonzepts ermöglicht. Das Personal unseres Kindergartens arbeitet hier eng mit dem Krippenpersonal zusammen und koordiniert in Absprache mit den Eltern den Übergang in den Kindergarten. So bekommen die zukünftigen Kindergartenkinder z.B. die Möglichkeit, an der Brotzeit in ihrer neuen Gruppe teilzunehmen oder den Morgenkreis zu erleben. So erhalten sie einen ersten Eindruck von ihrer zukünftigen Gruppe und können sich mit den Räumlichkeiten vertraut machen.



3.3. Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied

Zur Beurteilung der Schulfähigkeit ist für uns die Gesamtentwicklung ausschlaggebend. Der Übergang in die Schule ist für viele Kinder eines der wichtigsten Ereignisse in ihrer Bildungsbiografie. Beim Übergang in die Grundschule erfahren Kinder veränderte Raum- und Zeitstrukturen sowie Sozialbeziehungen. Es erfolgt eine Integration in ein neues Sozialgefüge.

Ab dem Zeitpunkt der Aufnahme in unseren Kindergarten bis zum Schuleintritt bereiten wir das Kind auf die Schule vor. Dabei beachten wir den individuellen Entwicklungsstand des Kindes. Im letzten Kindergartenjahr erhält die Gruppe der Vorschulkinder besondere, an schulischen Fertigkeiten orientierte Angebote und Aufgabenstellungen.

Inhalte unserer Arbeit:

- mathematisch-naturwissenschaftlicher Bereich
- sprachliche Fähigkeiten
- Wahrnehmungsschulung und kognitive Fertigkeiten
- motorische Entwicklung
- Konzentration und Ausdauer
- Gesundheitserziehung
- soziale und emotionale Kompetenzen
- Verkehrserziehung
- Umwelterziehung
- Schuleingangsscreening durch das Gesundheitsamt
- Vorkurs in der Schule und in der Kita
- Vorschulelternabend
- Elterngespräch zum Schwerpunkt: Schuleintritt
- Sonstiges: Besuche verschiedener Einrichtungen: Bücherei, Polizei, Feuerwehr, Theater...

Die gezielte Vorschularbeit wird einmal in der Woche von einer pädagogischen Fachkraft durchgeführt. Auch im täglichen Alltag in der Kita bieten sich vielfältige Möglichkeiten, den besonderen Interessen der Vorschulkinder nachzukommen u.a. durch die Bereitstellung diverser Materialien.

Für eine gute Schulvorbereitung ist die Zusammenarbeit von Eltern, Kita und der Schule besonders wichtig. Im Gespräch mit den Eltern werden der aktuelle Entwicklungsstand, die Schulfähigkeit und Möglichkeiten zur Vorbereitung besprochen.

Unser Ziel ist es, das Interesse der Kinder sowie die Vorfreude und Bereitschaft zu wecken, ein Schulkind zu werden.

4 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

In unserer Kita bieten die pädagogischen Fachkräfte in einer offenen und freundlichen Atmosphäre eine lernanregende Umgebung für die Kinder. Alle Räume sind entsprechend der Bedürfnisse der Kinder ausgestattet und werden ständig auf ihre Wirksamkeit hin überprüft und gegebenenfalls neu ausgerichtet. Dabei ist uns die Entwicklung der Potenziale der Kinder ebenso wichtig wie das Bedürfnis nach Ruhe und Rückzugsmöglichkeiten.

Arbeits- und Gruppenorganisation

Unsere Kita ist mit zwei Stammgruppen, der Glühwürmchen- und der Raupengruppe, ausgestattet. Hier finden sich die Kinder am Morgen zu einem gemeinsamen Morgenkreis ein. Alle Stammgruppen sind zudem schwerpunktmäßig in Lernbereiche gegliedert. So findet sich in der Raupengruppe ein Atelier für die kreativen und künstlerischen Angebote. In der Glühwürmchengruppe findet das Bauen und Konstruieren ebenso seinen Platz wie naturwissenschaftliche Angebote. In unserem Bistro liegt der Schwerpunkt auf Ernährung und Gesundheit. Der Mehrzweckraum im Haus bietet neben der Bewegungs- und Gesundheitserziehung zusätzlich Raum für gezielte Angebote, Geburtstagsfeiern oder auch den Vorkurs Deutsch. In den beiden Nebengruppen der Kita findet sich je nach den Bedürfnissen der Kinder neben dem Vorschulraum ein wechselndes flexibles Angebot sowie die Möglichkeit zur Kleingruppenarbeit. Dort findet auch jeweils der Morgenkreis statt. Beim Morgenkreis erfahren die Kinder ein Gemeinschaftsgefühl, Sicherheit und die Zugehörigkeit. Sie werden über den Tag informiert und können sich partizipativ für die angebotenen Aktionen und Projekte entscheiden. Der Ablauf orientiert sich dabei stets an den Bedürfnissen der Kinder und ermöglicht somit die Entfaltung ihrer Potenziale.

Raumkonzept und Materialvielfalt

Alle den Kindern zugänglichen Räume sind entsprechend der jeweiligen Bedürfnisse ausgestattet. Das pädagogische Fachpersonal achtet neben den Sicherheitsstandards auf Vielfalt und Flexibilität in der Ausstattung. So können wechselnde Interessen und Neigungen der Kinder entsprochen werden. Neben vielfältigen Materialien, die zum Forschen und Entdecken einladen, bieten wir Möglichkeiten für Ruhe- und Entspannungszeiten. Die Kinder können sich dazu in Groß- oder Kleingruppen zusammenfinden. Das Fachpersonal bietet Hilfe und Unterstützung an und moderiert bei Bedarf. Unsere Außenanlage bietet neben einem gemeinschaftlichen Aufenthalt im Freien auch den individuellen Zu/Ausgang durch die Gruppentüre an



Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Die klare und flexible Tages- und Wochenstruktur gibt sowohl den Kindern als auch dem Fachpersonal Sicherheit und Orientierung. Die Kinder erfahren so die Verlässlichkeit, die es ihnen ermöglicht, sich sicher und geborgen innerhalb ihres Alltags in der Kita zu bewegen. Das Fachpersonal organisiert dazu die flexiblen Zeiten entsprechend der individuellen Bedürfnisse der Kinder. Auch der festgelegte Ablauf wird in regelmäßigen Abständen überprüft und gemeinsam reflektiert.

Bringzeit

Mit einem ruhigen Ankommen in einer offenen und wertschätzenden persönlichen Übergabesituation von der Bezugsperson an die Fachkraft beginnt für die Kinder ihr Tag in der Kita. Ab 7.00 Uhr werden die Kinder gemeinsam mit den Krippenkindern in ihrer Stammgruppe betreut. Um 8.00 Uhr öffnen die beiden Kita Gruppen. Die Bringzeit sollte bis um 8.30 Uhr beendet sein

Gleitende Brotzeit

Die Teilnahme an der Mahlzeit findet partizipativ und selbstbestimmt in einer wertschätzenden Atmosphäre statt. Hier entscheiden die Kinder, wann sie in der angebotenen Zeit mit wem essen möchten. Im Bistro wählen sie aus ihrer mitgebrachten Brotzeit, was und wieviel sie essen möchten. Als Getränkeauswahl stehen Tee und Wasser sowie Obst aus dem EU Schulfruchtprogramm bereit. Für Müsli bieten wir entsprechend Milch an.

Morgenkreis in den Stammgruppen

Der gemeinsame Morgenkreis fördert das Zusammengehörigkeitsgefühl und bietet den Kindern Orientierung. Neben Liedern und Spielen finden Gespräche über das Tagesgeschehen sowie über die Ideen und Themen der Kinder statt.

Freie Lern- und Spielzeit

Aus der aufmerksamen Beobachtung der Spielsituationen reagieren die pädagogischen Fachkräfte auf die jeweiligen Bedürfnisse der Kinder und begleiten sie feinfühlig und wertschätzend. Sie setzen Impulse und lassen sich aktiv ins Freispiel einbinden. Dabei werden die Spielprozesse als Bildungsprozesse der Kinder wahrgenommen. Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, selbstbestimmt ihren individuellen Interessen nachzugehen und damit Entwicklungsschritte zu erzielen. Die Kinder können in der freien Lern- und Spielzeit an selbst gewählten und auch an gezielten Angeboten oder Projekten teilnehmen. Die gezielte sprachliche Bildung ermöglicht allen Kindern gleichermaßen den Zugang.

Gezielte Aktivitäten

Der Inhalt der gezielten Aktivitäten wird für die Kinder altersentsprechend und unter dem Blickpunkt der unterschiedlichen Bildungsbereiche aufbereitet. Die pädagogischen Fachkräfte moderieren und begleiten die Aktivitäten.



Projektarbeit

Die pädagogischen Fachkräfte greifen die Interessen der Kinder auf, orientieren sich an ihren Fragen und ermutigen die Kinder weiter an einem Thema zu forschen. Ein Projekt entsteht. Die Kinder können sich auch hier frei nach ihren Interessen und Bedürfnissen beteiligen.

Gartenzeit und Spaziergänge

Der Aufenthalt im Freien gibt den Kindern die Möglichkeit, ihr Wissen über die Natur und ihr natürliches Lebensumfeld zu erweitern. Die Bewegung ist für die gesamte Entwicklung der Kinder ein ausschlaggebender Faktor und der natürlichen Bewegungsfreude wird bei uns sehr viel Raum gegeben.

Begleitung der Körperpflege

Die Körperpflege und das Wickeln der Kinder finden bei uns in einer liebevollen und feinfühligem Begleitung statt. Dabei achten wir auf eine respektvolle Haltung, die individuellen Bedürfnisse der Kinder und den sprachlichen Dialog.

Gemeinsames Mittagessen

Die Mahlzeiten bieten den Kindern die Möglichkeit zur Begegnung und Bildung. In einer angenehmen Atmosphäre können die Kinder selbstbestimmt für sich und die Tischgemeinschaft agieren, indem sie nicht nur aufmerksam ihren eigenen Bedürfnissen, sondern auch den Bedürfnissen der anderen Kinder gegenüber sind z.B. die Schüsseln auf dem Tisch weiterzureichen. Sie haben die Entscheidung über ihren Sitzplatz und Sitznachbarn. Von den angebotenen Mahlzeiten entscheidet das Kind, was und wieviel es essen möchte. Ältere Kinder können den jüngeren Kindern Unterstützung geben z.B. beim Einschenken der Getränke.

Ruhe-/Schlafenszeit

Für die gesunde Entwicklung der Kinder sind Ruhezeiten unabdingbar. Die Möglichkeit auf Ruheinseln, auch in den Funktionsräumen, und festen Schlaforten kommen den individuellen Bedürfnissen der Kinder nach. Das natürliche Schlafbedürfnis der Kinder ist uns sehr wichtig, deshalb ist eine Abholzeit während dieser Zeit nicht sinnvoll.

Nachmittag

In der Nachmittagszeit findet nochmals freie Lern- und Spielzeit statt. Je nach Situation können auch gezielte Aktionen angeboten oder Projekte weitergeführt werden. Die Kinder können an einer gleitenden Nachmittagsbrotzeit teilnehmen. Nach Möglichkeit wird auch der Garten nochmals genutzt.

Abholzeit

Das Abholen der Kinder kann je nach Buchungszeiten gleitend während der Nachmittagszeit entweder in den Räumlichkeiten der Kita oder im Garten stattfinden. Das pädagogische Personal im Spätdienst übergibt die Kinder in einer persönlichen Übergabesituation zurück in die elterliche Fürsorge.

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Die qualitative und dialogbereite Interaktion trägt im Wesentlichen zu einem wertvollen Miteinander und einer bildungsfreundlichen Atmosphäre bei. Mittels Bildkarten, mehrsprachigen Bilderbüchern oder auch Piktogrammen finden wir eine gemeinsame Kommunikationsbasis. Wir stehen jeder Sprache wertschätzend und vorurteilsfrei gegenüber. Wir lassen jedem Kind entsprechend Zeit und Raum, sich zu äußern.

Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung von Kindern

Partizipation bedeutet Teilhabe und Mitbestimmung, ohne Ausgrenzung einzelner. Die Kinder werden an allen sie betreffenden Belangen miteingebunden und nehmen aktiv an den Prozessen des Alltags teil. Wir nehmen die Ideen, Wünsche und Vorstellungen der Kinder ernst und sehen uns als Begleiter und Unterstützer bei deren Umsetzung.

Jedes Kind wird individuell wahrgenommen. Es bestimmt über sich selbst und seine Bedürfnisse. So kann es beispielsweise bei den Mahlzeiten entscheiden, was und wieviel es essen möchte. Während der Freispielzeit entscheiden sich die Kinder ebenfalls, was, wo und mit wem sie spielen möchten.

In der Mitbestimmung ist auch ein großer Teil der Partizipation zu finden, hier fließt die demokratische Teilhabe mit ein. Es ist uns sehr wichtig, Aushandlungsprozesse mit den Kindern zu gestalten und sie in Entscheidungen miteinzubinden. Die Meinung jedes Einzelnen wird dabei gehört und ein Ergebnis für alle zusammen angestrebt. In unserer Kita findet die Mitbestimmung unter anderem bei der Materialauswahl und der Raumgestaltung bis hin zum Benennen von Regeln und der Erstellung der Tagesstruktur statt.

Beschwerderecht der Kinder

Die städtischen Kindertageseinrichtungen verfügen über ein Beschwerdeverfahren. Kinder haben das Recht, ihre Beschwerden über alle Beteiligten in ihrem Umfeld und Abläufe in der Kita zu äußern. Das betrifft in den Kindertageseinrichtungen die Kinder und das pädagogische Personal. Die Belange der Kinder werden ernst genommen, sie müssen diese angstfrei äußern dürfen und erhalten von der Person, die diese Beschwerde entgegengenommen hat, Hilfe. Das können Eltern, eine pädagogische Fachkraft oder auch die Leitung sein.

Oft können sich Kinder noch nicht sprachlich äußern und vermitteln ihre Gefühle durch Mimik und Gestik. Ein aufmerksamer und wachsamer Blick auf die Bedürfnisse der Kinder und die Dialogbereitschaft des Fachpersonals schafft hier eine vertrauensvolle und respektvolle Atmosphäre.



Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

Ko-Konstruktion heißt, dass das Kind sich im Austausch mit der Umwelt sein Wissen konstruiert und erbaut. Dieser Prozess geschieht von Geburt an. Da wir soziale Wesen sind und unsere Eindrücke zusammen erleben wollen, bildet sich in den Kindertageseinrichtungen zwischen Kindern und Erwachsenen eine Bildungsgemeinschaft. Die offenen Fragen der Fachkräfte wecken die Neugier der Kinder und unterstützen durch einen konstruktiven Dialog die Lernprozesse. Dabei werden Inhalte, Fragen und Lösungen gefunden, nicht vorgegeben. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten und unterstützen die Kinder in ihrem Tun. Der Bildungsprozess steht somit im Vordergrund.

4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

Die Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen der Kinder bildet die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Täglich werden die verschiedenen Lernangebote und Aktivitäten der Kinder dokumentiert. Durch die Beobachtung und Dokumentation des Spielverhaltens erkennen wir noch besser individuelle Stärken des Einzelnen und können so entsprechend weitere geeignete Impulse für die individuelle Entwicklung initiieren.

Wir unterscheiden dabei zwischen der offenen Beobachtung in Form des Portfolios oder der Lerngeschichten und der strukturierten Beobachtung in Form von Beobachtungsbögen.

Seldak

Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern/4 Jahre bis zum Schuleintritt

Sismik

Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkinder in Kindertageseinrichtungen/ 3,5 Jahre bis zum Schuleintritt

Perik

Positive Entwicklung und Resilienzen im Kita Alltag/ jährlich ab 3,5 Jahre bis zum Schuleintritt

Im Sinne einer konstruktiven Kooperation mit den Eltern ist uns die Transparenz der pädagogischen Arbeit sehr wichtig. Der Wochenrückblick informiert über die täglichen Aktivitäten der Gruppe. Zusätzlich stellen wir immer wieder Werke der Kinder aus. Es liegt in der Entscheidung des Kindes, ob es sein Werk mit nach Hause nimmt oder es in sein Portfolio einfügt. Die Portfoliomappen dokumentieren auf positive Weise die Entwicklungsschritte der Kinder und halten alle wichtigen Ereignisse der Kindergartenzeit fest. Gerne dürfen sich Eltern an deren Gestaltung beteiligen und erhalten nach Wunsch Einblick in den Ordner ihres Kindes.



Jedes Kind erhält bei Eintritt in die Kita seinen individuellen, mit seinem Foto versehenen Ordner. Die Portfoliomappen stehen den Kindern durchgängig in ihren jeweiligen Gruppenräumen zur Verfügung.

Im Flurbereich finden die Eltern an den Pinnwänden stets aktuelle Informationen zu unseren Aktionen und Aktivitäten z.B. über den Verlauf von Projekten.

Die verschiedenen Lerninhalte, sowie Materialien der gezielten sprachlichen Bildung werden ebenso ausgestellt wie die Informationen zum Vorkurs sowie der Vorschularbeit.

5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Unser Bildungsverständnis spricht gegen eine Fächerorientierung, wie dies später im Schulunterricht gegeben ist. Die einzelnen Bildungsbereiche stehen nicht isoliert, sondern sind miteinander vernetzt. Sprache durchdringt die Musik und umgekehrt. Lebenspraxis ist stark mit Gesundheit verknüpft. Wertorientierung digitale Medien widersprechen sich nicht. Die Kinder begegnen den Bereichen in unseren Angeboten und Projekten. Aber vor allem das Spiel der Kinder bietet unzählige Bildungssituationen in all diesen Bereichen.

5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Folgende Bildungs- und Erziehungsbereiche sind Inhalte unserer pädagogischen Arbeit und durchdringen sich in der Praxis gegenseitig.

Wertorientierung und Religiosität

In unserer Kita begegnen sich Kinder unterschiedlicher Herkunftskulturen. So finden täglich und selbstverständlich interkulturelle Situationen und Begegnungen zwischen Kindern und Erwachsenen statt.

Dabei lernen die Kinder, die eigene Kultur und Sprache zu schätzen und gleichzeitig Fremdes zu achten. Durch Lieder, Spiele, Gespräche, Brauchtumspflege und Informationen ermöglichen wir den Kindern Einblicke für ein besseres Verständnis für das Kulturgut unterschiedlicher Länder (zum Beispiel: Ramazan Bayrami = Fest des Fastenbrechens, Advents- Weihnachtszeit, Fasching und weitere).

Neben diesen Besonderheiten achten wir auf die alltägliche Berücksichtigung der unterschiedlichen religiösen und gesellschaftlichen Werte. Dieses notwendige Verständnis für Traditionen, Erstsprache, Glaubensanschauungen und Essensbräuche trägt zur gegenseitigen Achtung und einem harmonischen Umgang miteinander bei.



Auch ein verantwortungsvoller Umgang mit Materialien und Gegenständen ist uns in unserer erzieherischen Arbeit wichtig und wird den Kindern vorgelebt, z.B. die sorgsame Handhabung und die Reparatur von defektem Spielmaterial.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Es ist uns ein wichtiges Anliegen, die Kinder in ihrer Komplexität wahrzunehmen. Gefühle und Emotionen spielen im Leben der Kinder eine große Rolle. Wir unterstützen die Kinder dabei, zu ihren Gefühlen zu stehen und diese auch anderen Kindern und den Erwachsenen gegenüber zu äußern. Der Mensch ist ein soziales Wesen und lebt von der Zugehörigkeit in einer Gemeinschaft. Jeder ist wichtig und jeder gehört dazu. Wir gehen achtsam und respektvoll miteinander um und leben dies im Alltag in unserer Kita.

Wir unterstützen und moderieren die sozialen Beziehungen der Kinder.

Sprache und Literacy

Literacy ist ein zentraler Bestandteil der sprachlichen Bildung und meint damit alle kindlichen Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl- und Schriftkultur. Literacy fördert nicht nur den Spracherwerb, sondern wirkt längerfristig auf das Leselernen und die Leselust, die Fähigkeit, zuzuhören und die Konzentrationsfähigkeit. Wir entwickeln gemeinsam mit den Kindern Bewusstsein und Freude im Umgang mit den Sprachen dieser Welt, dem Sprachstil und landestypischen Märchen und Geschichten. Auch wenn unsere gemeinsame Sprache deutsch ist, nehmen wir die Erstsprachen der Kinder auf und erleichtern ihnen somit das Ankommen und Geborgenheitsgefühl. Zum gegenseitigen Verständnis findet man dazu bei uns u.a. Bilderbücher oder Piktogramme. Diese können bei uns digital über unsere Tablets, die jeder Gruppe zur Verfügung stehen, in den pädagogischen Alltag miteinbezogen werden.

Uns ist neben dem Respekt und der Wertschätzung der verschiedenen Sprachengewohnheiten ebenso das Textverständnis und die Erzählkompetenz der Kinder wichtig. Kinder erlangen zunehmend die Fähigkeit, einer längeren Darstellung oder Erzählung zu folgen und selbst Geschichten zusammenhängend zu erzählen, mittels Sprache Zusammenhänge und Abfolgen herzustellen. In unserem Kamishibai mit verschiedenen Erzählthemen werden die Kinder dazu angeregt, eine Geschichte zusammenhängend wiederzugeben. Ihr Sprachwortschatz wird ständig erweitert.

Digitale Medien

Der Einsatz digitaler Medien ist auch im Kita Alltag nicht mehr wegzudenken. Kinder kommen schon sehr früh mit der Vielfalt dieser Medien täglich in Berührung. Umso mehr sehen wir es daher als unsere Aufgabe, den Kindern einen bewussten und konstruktiven Umgang zu ermöglichen. Unsere Tablets bieten hier vielfältige Möglichkeiten, den Kindern die digitale Lernwelt zu eröffnen. Geprüfte, altersgerechte Apps enthalten Spiele, kognitive Aufgaben und Lieder. Neben der deutschen Sprache lassen sich diese in allen Sprachen nutzen. Die mehrsprachigen

Kinder haben auf diese Weise die Möglichkeit, all ihre sprachlichen Ressourcen einzusetzen.

Die Bee Bots sind hier im sogenannten Vorschulschrank in der Glühwürmchengruppe vorhanden. Sie stehen den Kindern frei zur Verfügung oder werden gezielt eingesetzt z.B. für Karten mit Richtungspfeilen, Zahlenmatten oder dem integrierten Stifthalter, mit deren Hilfe geometrische Formen gezeichnet werden können.

Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)

Mathematische Grunderfahrungen lassen sich in vielfältiger Weise im Alltag machen und werden sowohl in Lernangeboten als auch während des Tagesablaufs vermittelt. Dazu gehört der Umgang mit Farben, Formen, Mengen, Zahlen, Größen. Auch etwas Ordnen, Sortieren, in eine Reihenfolge bringen, vergleichen, messen, wiegen, abzählen, erkennen von Ziffern und Würfelbildern sind Tätigkeiten der Kinder. Während des Morgenkreises zählen wir alle anwesenden Kinder und der Kalender wird betrachtet, um einen Bezug auf den Wochentag, den Monat und die Jahreszeit zu nehmen. Der Umgang mit der Uhr, die gut sichtbar im Gruppenraum angebracht ist, vermittelt den Kindern ein Zeitgefühl und die Struktur im Tagesablauf. Mathematische Erfahrungen werden bei Karten- und anderen Spielen erworben.

Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Wir wollen die Kinder im alltäglichen Kindergartenleben zur aktiven Beteiligung anregen, die Neugierde der Kinder wecken, erhalten und ein vielfältiges Spektrum an Erlebnissen in der Natur bzw. Umwelt bieten. Dazu stellen wir ihnen unterschiedlichste Materialien zur Verfügung, die zum Forschen und Experimentieren anregen (z. B. Magnete, Lupen, Schrauben, Mikroskope, jegliches Sinnesmaterial) Wir zeigen den Kindern einfache Experimente, die sie auch selbst ausführen können.

Durch Spaziergänge und Ausflüge erweitern wir das Erfahrungsfeld der Kinder und sie erleben den richtigen Umgang im Straßenverkehr (Verkehrserziehung).

Handwerker, die im Kindergarten arbeiten, die Müllabfuhr und weitere Gelegenheiten im Alltag sind für unsere Kinder sehr interessant und werden als Impulse für Fragen und Nachforschungen genutzt.

Umweltbezogenes Denken und Handeln beziehen wir in den Alltag mit ein (z. B. Mülltrennung, Umgang mit Trinkwasser, die Werthaltung gegenüber anderen Lebewesen) und nutzen unseren Garten bzw. die nahe gelegenen Donauauen für Naturbegegnungen. Bei der Neuanschaffung von Materialien achten wir auf Nachhaltigkeit und Wertigkeit.

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Die Kinder haben vielfältige Ausdrucksmöglichkeiten. Wir unterstützen und wertschätzen die Entwicklung der bildnerischen, musikalischen und tänzerischen Fähigkeiten.

Im Atelier stehen dazu vielfältige Möglichkeiten zur bildnerischen Gestaltung und dem Umgang mit kreativem Material zur Verfügung.



Wir zeigen den Gebrauch des Materials und geben Anregungen zu Handhabung und Anwendungsmöglichkeiten. Die Werke der Kinder werden, je nach Wunsch des Kindes, im Flur ausgestellt und über die gesamte Kindergartenzeit in einem Portfolio für das Kind gesammelt.

Das Erleben von kulturellen Aktionen, z. B. Theater, Museum, Puppenspieltheater sind im Kindergartenjahr feste Bestandteile.

Zusätzliche musikalische Angebote bereichern unseren Kita Alltag und vermitteln die Vielfalt und Freude an der Musik sowie am Umgang mit Musikinstrumenten. Die Welt der Klänge ist dabei ein wunderbares Bindeglied zwischen den verschiedenen Sprachen.

Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität

Die Kinder sollen die Möglichkeit haben, ihren Körper kennen zu lernen und die dazu notwendigen Erfahrungen zu machen, um sich selbst besser einschätzen zu können. Um die Freude an der Bewegung bei den Kindern zu wecken, gibt es verschiedene Bewegungsangebote (Turnraum, Garten-Spielzeit, Bewegungsspiele, Tanzen, Turnen). Dabei werden Bewegungserfahrungen gesammelt, motorische Fähigkeiten erprobt und verfeinert (z. B. Grob- Feinmotorik, Gleichgewicht, Koordination von Armen und Beinen).

Täglich stellen wir frisches Obst und Gemüse am Brotzeitisch bereit und achten auf ein ausgewogenes Mittagessen für unsere Ganztagskinder. Getränke stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung. Am Freitag können die Kinder von zuhause ein Müsli mitbringen. Die Bio-Milch dazu stellt die Kita aus dem Schulfruchtprogramm zur Verfügung.

Durch die Beachtung von allgemeinen Hygieneregeln, wie Händewaschen und einer gepflegten Esskultur vermitteln wir den Kindern notwendige, gesellschaftliche Grundkenntnisse.

Das Bedürfnis nach Aktivität und Ausruhen sind individuell. Es gibt Rückzugsmöglichkeiten im Gruppenraum, die Geborgenheit vermitteln und trotzdem eine Nähe zum Gruppengeschehen ermöglichen. Für die Ganztagskinder bieten wir im Schlafräum die Möglichkeit zum Ausruhen bzw. Mittagsschlaf an.

Wir wollen das Selbstbewusstsein und die Widerstandskraft der Kinder stärken. Dazu gehört, dass die Kinder ein positives Selbstbild entwickeln und wir uns mit ihnen über neue Entwicklungsschritte freuen. Das selbstständige Handeln der Kinder in allen Belangen erachten wir als äußerst wichtig. Kinder entwickeln ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten an Herausforderungen. Wir geben Unterstützung bei schwierigen Situationen und helfen Frustrationen, Trauer, Angst auszudrücken und mit ihnen zurechtzukommen. Wir wollen das Selbstbewusstsein und die Widerstandskraft der Kinder stärken. Dazu gehört, dass die Kinder ein positives Selbstbild entwickeln und wir uns mit ihnen über neue Entwicklungsschritte freuen. Das selbstständige Handeln der Kinder in allen Belangen erachten wir als äußerst wichtig. Kinder entwickeln ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten an Herausforderungen. Wir geben Unterstützung bei schwierigen Situationen und helfen Frustrationen, Trauer, Angst auszudrücken und mit ihnen zurechtzukommen.

Wir pflegen einen offenen, wertungsfreien in unserer sexualpädagogischen Erziehung. Der unbefangene Umgang mit dem eigenen Körper unterstützt die Kinder dabei, eine positive Geschlechtsidentität zu entwickeln und sich wohlfühlen.

Wir sprechen kindgerecht und altersentsprechend über Themen der Kinder und vermitteln dementsprechend ein Grundwissen über Sexualität.



So werden Körper- und Geschlechtsteile z.B. mit biologischen Namen und nicht mit Fantasienamen benannt. Wir gehen sensibel mit den Gefühlen der Kinder um. Wir helfen ihnen dabei, angenehme und unangenehme Gefühle zu unterscheiden. Dazu gehört ebenso, Nein sagen zu lernen, wenn für die Kinder eine Grenze überschritten wird oder sie sich in einer für sie unangenehmen Situation befinden. (siehe Schutzkonzept)

Lebenspraxis

Durch unseren vielfältigen und lebenspraktischen Alltag erhalten die Kinder zunehmend Selbständigkeit und erleben ihre Selbstwirksamkeit. Schritte, die aus eigenem Antrieb oder mit Unterstützung vollzogen werden, bestätigen die Kinder positiv und motivieren sie dazu, ihre Erfahrungen ständig zu festigen und zu erweitern.

Im Kita Alltag erlangen die Kinder Einblicke in das gesellschaftliche Zusammenleben in einer Gruppe. Wie verhalte ich mich? Wie kommuniziere ich mit anderen Kindern und den Erwachsenen? Es werden Aushandlungsprozesse vollzogen z.B. mit wem spiele ich? An welchem Angebot/Projekt beteilige ich mich? Oder Kompromisse geschlossen z.B. ich kann noch etwas abwarten, ich kann Spielsachen zugunsten eines anderen Kindes abgeben. Die Bedürfnisse und Wünsche sind vielfältig und es braucht dazu anfangs Zeit und die Begleitung durch die Fachkräfte, um in einer Gruppe mit Regeln und festen Abläufen seinen Wohlfühlplatz zu finden.

Auch in die partizipative Beteiligung werden die Kinder von Beginn einbezogen. Die Kinder decken z.B. die Tische im Bistro ein. Sie lernen dabei, welches Geschirr und Besteck zu den jeweiligen Tagesgerichten gehören. Zu unserer Tischkultur gehört es ebenso, dass jedes Kind eine Serviette und Gläser zu Trinken erhält. Zu den Übergangszeiten, besonders auf dem Weg in oder vom Garten zurück, helfen die Kinder dabei, die Sachen wieder richtig auf den Garderobenplatz zu räumen. Es stehen Schaufel und Besen bereit, um anschließend den Gang zu reinigen.

6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Bildung und Erziehung fangen in der Familie an. Eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ist eine gemeinsame Entwicklungsaufgabe, die sich durch gegenseitige Wertschätzung, gute Kommunikation und Kooperation auszeichnet. Wir streben eine Erziehungspartnerschaft an, bei der Familie und KiTa füreinander öffnen und zum Wohl der uns anvertrauten Kinder kooperieren.

Eltern als Mitgestalter

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns sehr wichtig. Zum Beginn jedes Kita - Jahres bekommen die Eltern die Möglichkeit, sich im Elternbeirat einzubringen. Dieser besteht jeweils für ein Jahr. Der Elternbeirat unterstützt die Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischen Personal und dem Träger. Dieser wird bei wichtigen Entscheidungen von der Leitung informiert und angehört. In regelmäßigen Jour-Fixe-Terminen werden aktuelle Themen besprochen und gemeinsame Aktionen geplant. Der Elternbeirat koordiniert z.B. die Durchführung des Laternenfestes in Absprache mit dem pädagogischen Personal. Zur bundesweiten Vorlesewoche können sich Eltern mit einer Geschichte oder einem Buch in der Kita beteiligen. Zur Vorweihnachtszeit können sich die Eltern bei der Gestaltung der Kita beteiligen und das Angebot des Advents Cafés in der Bringzeit wahrnehmen.

Der Gesamtelternbeirat, der sich aus Elternbeiratsmitgliedern aller städtischen Kindertageseinrichtungen zusammensetzt, vertritt die Anliegen der Sorgeberechtigten und ermöglicht die gegenseitige Transparenz zwischen Eltern, Kindertageseinrichtung und Träger.

Durch die jährliche Elternbefragung, die vom Amt für Kinderbetreuung und vorschulische Bildung organisiert wird, erhalten alle Eltern die Möglichkeit, ihre Zufriedenheit zu den verschiedenen Bereichen z.B. zu den pädagogischen Angeboten, der Raumgestaltung, den Öffnungszeiten oder dem Mittagessen zu äußern. Ein konstruktives Feedback macht es möglich, Verbesserungen und Wünsche aufzunehmen und gegebenenfalls umzusetzen. Die Ergebnisse dienen zudem unserer Qualitätsentwicklung.

Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

- monatlich erhalten alle Eltern und Familien eine E-Mail mit der Donaupost und dem pädagogischen Newsletter
- in der Donaupost werden Termine, Veranstaltungen, Hinweise oder wichtige Informationen weitergegeben
- der pädagogische Newsletter beschäftigt sich mit Themen wie Erziehungsfragen, Entwicklung, Pädagogik
- regelmäßig werden unsere Eltern und Familien auch über zusätzliche Informationen und Angebote zur Freizeit- und Familiengestaltung unserer Netzwerkpartner oder der Schule informiert
- bei Interesse veranstalten wir Elternabende zu Themen, die den Eltern wichtig sind
- Informations- / Elternabende
Nach Vertragsabschluss besteht die Möglichkeit an einem Informationselternabend der Einrichtung teilzunehmen. Dieser findet in Präsenz, oder per Videokonferenz statt. An diesem Nachmittag/Abend werden das Team und der Alltag in der Einrichtung, sowie wichtige Informationen vorgestellt und weitergegeben.
Bei Bedarf werden Themenelternabende angeboten, zu diesen auch Referenten zu gewünschten Themen eingeladen werden können.



- Gemeinsame Feste
Zu gruppenintern stattfindenden Festen, gibt es auch Feste, die gemeinsam mit den Eltern gefeiert werden. Hier ist es auch möglich, dass ein Fest Cluster übergreifend stattfindet. Eine Unterstützung durch die Eltern, bzw. den Elternbeirat ist für uns sehr hilfreich.
- Elternbeirat
Der Elternbeirat wird aus der gesamten Elternschaft der Kita Villa Rosa 3 gewählt. Die Teilnehmenden treten in Elternvertretung und sind ein Sprachrohr für die gesamte Elternschaft. Sie nehmen Wünsche, Anregungen und Vorschläge der Eltern entgegen, prüfen diese und bringen sie gegenüber der Einrichtung und dem Träger ein. Ebenso unterstützt uns der Elternbeirat bei Anliegen der Kita betreffend. Regelmäßige Jour-Fixe mit der FBL Eltern/Organisation stellen den Austausch zwischen Eltern und Kita sicher.

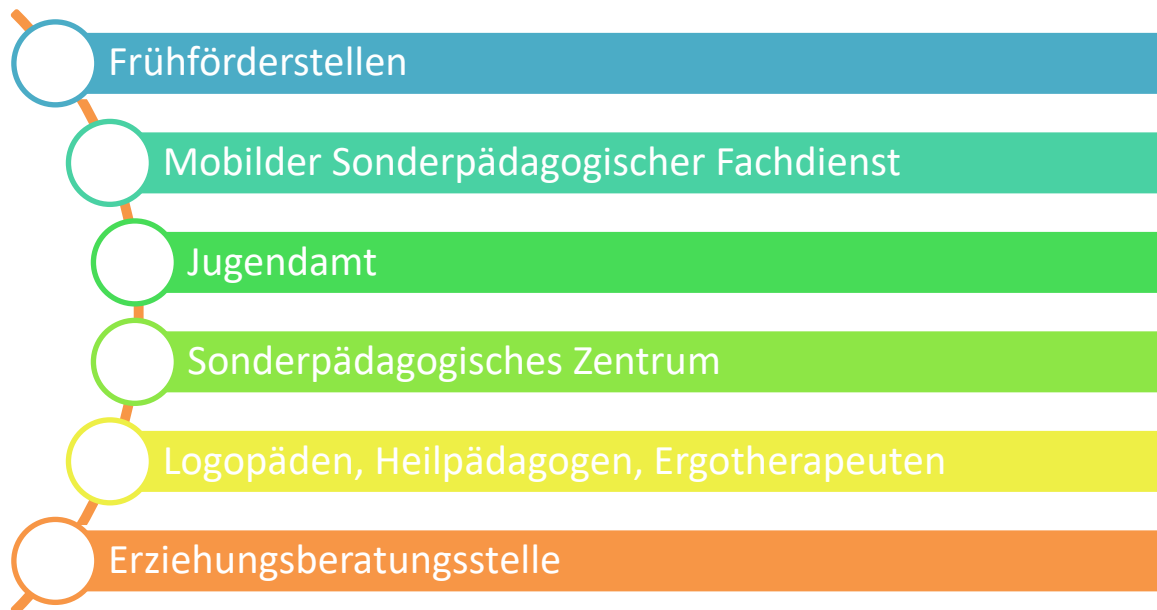
6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Es steht uns ein breit gefächertes Netzwerk zur Verfügung, welches wir bei Bedarf aktivieren können. Hier erhalten wir u.a. Unterstützung, um Kindern mit Entwicklungsverzögerungen, egal welcher Art, gemeinsam mit der Familie zu helfen.

Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Faktoren

Unsere Einrichtung ist vernetzt mit unterschiedlichen Fachdiensten. Die Basis für eine gute Zusammenarbeit beruht auf gegenseitiges Vertrauen zwischen den Eltern, den pädagogischen Fachkräften und den Fachdiensten. Wir begleiten die Familien und helfen ihnen dabei einen passenden Fachdienst zu finden und die Beantragung in die Wege zu leiten.

Fachdienste werden hinzugezogen bei fachspezifischen Fragen zur Entwicklung. Diese erste Instanz kann sowohl von den Eltern als auch von der Einrichtung ausgehen. Durch die Zusammenarbeit mit dem Fachdienst kann nun mit Hilfe der Ressourcen die jedes Kind mitbringt an der individuellen Lernentwicklung angeknüpft werden.



Grafik Kita Grüne Insel

Die sonderpädagogischen Dienste unterstützen die Eltern und das Team der Einrichtung bei der Diagnosestellung und bei der Beratung, welche weiteren Schritte für das Kind und die Familie hilfreich sind. Sie koordinieren notwendige Maßnahmen und bieten mobile Begleitung der Kinder an.

Eine professionelle Kooperation dient dem Wohle des einzelnen Kindes und seiner Familie.

Kooperation mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen

Wir sind im Austausch mit der unserem Einzugsgebiet zugeordneten Grundschule und bereiten Kinder, deren Einschulung ansteht auf den Wechsel vor, bzw. begleiten diesen Übergang.

Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen

Unsere Kindergartengruppen unternehmen Ausflüge in das nähere Lebensumfeld. Sie besuchen z.B. den Wochenmarkt, die Feuerwehr, die Eisdielen, die Bäckerei, sowie Oster- und Christkindlmarkt, die Bücherei, das Stadttheater, den Supermarkt und die Parkanlagen der nahen Umgebung.

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

Zu den Aufgaben einer Kita zählen auch die Sorge um jene Kinder, deren Wohlergehen gefährdet ist, sowie deren Schutz vor weiteren Gefährdungen. Die gesetzliche Grundlage findet man im SGB VIII & 8a oder im BayKiBiG Art. 9b. Mit der Aufnahme des Kindes übernimmt die Kita diesen Sorge- und Schutzauftrag für jedes Kind. Besteht ein Verdacht von Kindeswohlgefährdung durch Vernachlässigung oder Missbrauch, oder werden schwerwiegende Verhaltens- oder Entwicklungsauffälligkeiten beobachtet haben die Fachkräfte die Pflicht eine Gefährdungsbeurteilung zu erstellen. Sie können sich dabei von einer insofern

erfahrenen Fachkraft beraten lassen. Auch die Eltern sind in die Gefährdungsbeurteilung miteinzubeziehen, soweit hierdurch der Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird. Außerdem müssen die Fachkräfte dahingehend auf die Eltern einwirken, dass sie angemessene Hilfe in Anspruch nehmen. Sind die Eltern nicht gewillt oder in der Lage dies zu tun, wird das zuständige Jugendamt informiert.

7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1. Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Die Grundvoraussetzung zur Qualitätssicherung unserer Einrichtung sehen wir in der offenen Kommunikation und guten Zusammenarbeit. Diese wird umgesetzt durch Tür- und Angelgespräche, Transparenz unserer pädagogischen Arbeit, Elterngespräche und die jährliche Elternumfrage.

Den Mitarbeitenden steht ein vielfältiges Angebot an Fortbildungen im Bildungsprogramm der Stadt Ingolstadt zur Verfügung, denn jede persönliche Entwicklung und Weiterbildung ist wichtig und eine Bereicherung für das ganze Team. In der digitalen Clusterbibliothek sind Fachartikel, Fachliteratur und verschiedene andere pädagogische Ansätze zur ständigen Verfügung angelegt.

Die konstruktive Zusammenarbeit mit den Kollegen aus den angrenzenden Cluster Häusern ist uns sehr wichtig. Wir unterstützen uns gegenseitig, koordinieren und arbeiten organisatorisch, pädagogisch, strukturell und fachlich eng zusammen.

In regelmäßigen Gesamtteamsitzungen mit der Fachbereichsleitung „Pädagogik/Personal“ Cluster „Donau“ werden pädagogische Themen bearbeitet und Standards entwickelt. Dazu gehört auch die Arbeit an unserer Konzeption als fortlaufender Prozess.

Eine weitere Maßnahme ist die Inanspruchnahme einer Fachberatung durch die pädagogischen Qualitätsbegleitung der Stadt Ingolstadt. Sie steht uns beratend und unterstützend zur Seite. In enger Zusammenarbeit mit der Fachbereichsleitung „Pädagogik/Personal“ des Clusters „Donau“ werden hierfür Teamsitzungen terminiert und die erforderlichen Schritte besprochen.

Im gemeinsamen Prozess stärken und verbessern wir unsere pädagogische Arbeit und Grundhaltung, reflektieren unsere Arbeit und halten unsere Ergebnisse fest.

7.1 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Während den jährlich stattfindenden Konzeptionstagen reflektieren wir unsere pädagogische Arbeit und setzen uns mit spezifischen Themen auseinander. Die Erstellung des Schutzkonzeptes wird jährlich reflektiert und auf den aktuellen Stand gebracht. Jede Mitarbeiterin informiert sich dazu über Inhalte und Hintergründe. Der Ordner zum Schutzkonzept ist neben der pädagogischen Konzeption in ständiger Erweiterung z.B. durch aktuelle Fachartikel oder Fallbesprechungen. Wir unterstützen uns dabei im kollegialen Austausch. Die daraus gewonnenen Einsichten lassen wir in die Konzeption und somit in unser zukünftiges Handeln einfließen.



Der weitere Ausbau der Digitalisierungskampagne ist uns ebenfalls sehr wichtig. Dazu wollen wir jede Mitarbeiterin mit dem nötigen Wissen ausstatten, damit Sicherheit im Umgang mit den digitalen Medien erlangt wird. Je besser wir im täglichen Umgang mit den digitalen Medien sind, desto gezielter können wir diese im pädagogischen Alltag einsetzen. Dazu bringen wir uns stetig auf den neuesten Stand und unterstützen uns gegenseitig.